



Українське Товариство у Швейцарії
Ukrainischer Verein in der Schweiz
Société Ukrainienne en Suisse

Fribourg, August 16th 2025

**STATEMENT ON THE MEETING BETWEEN DONALD TRUMP AND VLADIMIR PUTIN
IN ALASKA**

On August 15th, U.S. President Donald Trump hosted Russian President Vladimir Putin in Alaska, offering him a platform that we view as deeply troubling. During this appearance, President Putin reiterated his false narrative regarding the “root causes of the war”—a phrase that, in his interpretation, challenges the legitimacy of Ukraine’s sovereignty.

This meeting occurred in stark contrast to the principle of “Nothing about Ukraine without Ukraine.” Engaging in discussions about Ukraine’s future without Ukrainian representation risks undermining the country’s sovereignty, its territorial integrity, and international law. We commend the American citizens who gathered in Alaska, many waving Ukrainian flags, to peacefully protest this event. We also extend our appreciation to those within the Trump administration who have worked to prevent decisions that could have long-term consequences for global stability.

While overtures were being made in Alaska, the reality on the ground in Ukraine was one of intense violence. On the same day, Russian forces launched 2 missile strikes, 77 airstrikes, and dropped 133 guided aerial bombs on Ukrainian positions and civilian areas. In addition, 1,568 kamikaze drones were deployed, and approximately 4,000 artillery shellings were recorded. Ukrainian defenders faced 97 combat clashes, with 35 separate assaults concentrated in the Pokrovsk area alone. These figures underscore the ongoing and brutal nature of Russian war of aggression.

The Donbas region, which President Putin claims as part of Russia, was once the most populous and industrialised part of Ukraine. By unleashing a brutal war, bombing and reducing to rubble major cities such as Mariupol, Popasna, Bakhmut, Marinka, Avdiivka, devastating many others and severely damaging critical infrastructure, including the Siverskyi Donets–Donbas Water Canal, Putin has turned the residents’ lives into a nightmare. Today, those who remain face severe water shortages, and the humanitarian situation continues to deteriorate.

One major achievement for President Putin in Alaska, seems to be that President Trump has, once again, postponed more severe sanctions, despite his threats to impose them. It is clear, that the only just path to restoring peace and essential services in Donbas lies in the full withdrawal of Russian forces. If such a scenario remains elusive, we urge the international community to support a comprehensive ceasefire and a peacebuilding mission that includes the restoration of vital infrastructure. Should Russia reject such efforts, it is imperative that the global community respond with increased support for Ukraine and the afore-mentioned strengthened sanctions against Moscow.

Finally, we concur with President Putin on one point: the root causes of this war must be addressed. This begins with accountability; we call for President Putin and those responsible for war crimes to face justice at the International Criminal Court in The Hague.



Українське Товариство у Швейцарії
Ukrainischer Verein in der Schweiz
Société Ukrainienne en Suisse

Fribourg, 16 August 2025

**STELLUNGNAHME ZUM TREFFEN ZWISCHEN DONALD TRUMP UND WLADIMIR
PUTIN IN ALASKA**

Am 15. August empfing der US-Präsident Donald Trump den russischen Präsidenten Wladimir Putin in Alaska und bot ihm eine Plattform, die wir als zutiefst besorgniserregend betrachten. Während dieses Auftritts wiederholte Präsident Putin seine falsche Erzählung über die „Ursachen des Krieges“ – eine Formulierung, die in seiner Auslegung die Legitimität der ukrainischen Souveränität infrage stellt.

Dieses Treffen steht in klarem Widerspruch zum Grundsatz „Nichts über die Ukraine ohne die Ukraine“. Gespräche über die Zukunft der Ukraine ohne ukrainische Beteiligung gefährden die Souveränität des Landes, seine territoriale Integrität und das Völkerrecht. Wir würdigen die amerikanischen Bürgerinnen und Bürger, die sich in Alaska versammelt haben – viele mit ukrainischen Fahnen – um friedlich gegen dieses Ereignis zu protestieren. Unser Dank gilt auch jenen Mitgliedern der Trump-Administration, die sich bemüht haben, Entscheidungen zu verhindern, die langfristige Auswirkungen auf die globale Stabilität haben könnten.

Während in Alaska diplomatische Gesten gemacht wurden, herrschte in der Ukraine die Realität intensiver Gewalt. Am selben Tag verübten russische Streitkräfte 2 Raketenangriffe, 77 Luftangriffe und warfen 133 gelenkte Luftbomben auf ukrainische Stellungen und zivile Gebiete ab. Zusätzlich wurden 1'568 Kamikaze-Drohnen eingesetzt und rund 4'000 Artilleriebeschüsse registriert. Ukrainische Verteidiger mussten 97 Gefechte bestehen, wobei allein im Raum Pokrowsk 35 Angriffe stattfanden. Diese Zahlen verdeutlichen die anhaltende und brutale Natur des russischen Angriffskriegs.

Die Region Donbas, die Präsident Putin als Teil Russlands beansprucht, war einst die bevölkerungsreichste und industriell am stärksten entwickelte Region der Ukraine. Durch die Entfesselung eines brutalen Krieges, die Bombardierung und Zerstörung grosser Städte wie Mariupol, Popasna, Bachmut, Marinka und Awdijiwka sowie die schwere Beschädigung lebenswichtiger Infrastruktur wie des Siwerskyj-Donetz-Donbas-Wasserkanals hat Putin das Leben der dortigen Bevölkerung in einen Albtraum verwandelt. Heute sehen sich die verbliebenen Bewohner mit akutem Wassermangel konfrontiert, und die humanitäre Lage verschlechtert sich weiter.

Ein scheinbarer Erfolg für Präsident Putin in Alaska scheint darin zu bestehen, dass Präsident Trump erneut strengere Sanktionen aufgeschoben hat – trotz vorheriger Drohungen, diese zu verhängen. Es ist offensichtlich, dass der einzig gerechte Weg zur Wiederherstellung von Frieden und grundlegender Funktionalität in Donbas im vollständigen Abzug der russischen Truppen liegt. Sollte dieses Szenario nicht unmittelbar erreichbar sein, fordern wir die internationale Gemeinschaft auf, eine umfassende Waffenruhe und eine Friedensmission zu unterstützen, die auch die Wiederherstellung der lebenswichtigen Infrastruktur umfasst. Falls Russland solche Bemühungen ablehnt, muss die Weltgemeinschaft mit verstärkter Unterstützung für die Ukraine und den erwähnten verschärften Sanktionen gegen Moskau reagieren.

Schliesslich stimmen wir mit Präsident Putin in einem Punkt überein: Die Ursachen dieses Krieges müssen angegangen werden. Dies beginnt mit Rechenschaftspflicht; wir fordern, dass Präsident Putin und jene, die für Kriegsverbrechen verantwortlich sind, vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag zur Verantwortung gezogen werden.